

## **BLICK-FANG**

Mit viel Fingerspitzengefühl und detaillierter Planung hat Ulrike Gessler einen hundert Jahre alten Garten aus dem Dornröschenschlaf geweckt.

Ein wesentlicher Teil von Schönheit ist Stimmigkeit. Bildet ein Garten mit seiner Besitzerin und dem dazugehörigen Haus in punkto Charakter und Stil dann noch eine harmonische Einheit, entsteht überhaupt das Gefühl von Ruhe und Geborgenheit. Ulrike Gessler ist ein Kopfmensch: sehr klar, strukturiert und reflektiert. Und auf faszinierende Weise strahlt ihr Garten genau dieselbe intellektuelle Anmut aus. Wobei – die fünftausend Quadratmeter große Parklandschaft „Garten“ zu nennen, ist ungefähr derselbe Stilbruch wie eine Stradivari als „Fiedel“ zu bezeichnen.

Hier ist alles sehr genau geplant und durchdacht angelegt, mit dem Ziel, den menschlichen Eingriff jedoch nicht spürbar zu machen. Um dem Auge einen Halt zu bieten, an dem es neugierig verweilen kann, habe sie zum Beispiel die große italienische Terracottavase genau zwischen die Schwarzföhren gestellt, gibt Ulrike Gessler zu. Zahlreiche andere bepflanzte Tontöpfe sind auf dieselbe Weise im Garten platziert, um den Blick ebenso wie den Besucher zu leiten. Nur eine Stelle ist noch „unbewohnt“ – die Busch-Insel am Ende des Gartens, wo die arrangierte Natur in den Wald hinter dem Anwesen übergeht. Dort möchte Ulrike Gessler einen alten steinernen Engel oder eine Nymphe einziehen lassen. Doch die passende Figur ist ihr bis jetzt noch nicht begegnet. Dabei wäre eine Brunnenfigur genau das richtige, hieß dieses Haus im Süden von Wien doch einst „Brunnenvilla“ und war Ärztehaus eines Lungensanatoriums, das 1903 gebaut und im zweiten Weltkrieg von russischen Besatzern komplett devastiert wurde.

Sich in Haus und Garten zu verlieben, war für Ulrike Gessler ebenfalls eine Sache des „Blick-Fangs“. Zwölf Jahre ist es her, dass ihr damaliger Mann und sie beschlossen, die Stadtwohnung gegen ein Haus im Grünen zu tauschen. Nicht zuletzt wegen des Kindes, das sie erwarteten. Die Schwangerschaft verlief problematisch und Ulrike Gessler musste die letzten Monate liegend verbringen. So zog ihr Mann alleine los und filmte die Häuser und Gärten, die er besichtigte. Abends spielte er ihr die Videos vor und sie – lehnte ab, bis sie die Aufnahmen der Brunnenvilla und des total verwilderten Gartens sah. „Wir sahen uns das Video die ganze Nacht lang an, vor und zurück, und überlegten, wie wir uns das leisten sollten, doch am Morgen stand dann der Finanzierungsplan.“ Die Familie zog ein, als „der Bampaletsch“, wie die gebürtige Deutsche ihren Jüngsten unvermutet mit einem klassischen Wiener Ausdruck bezeichnet, gerade acht Wochen alt war und Ulrike Gessler stürzte sich mit Feuereifer auf das Einrichten des Hauses, aber mehr noch

### **Bankverbindung:**

Erste Österreichische Sparkasse  
BLZ 20.111  
Kto.Nr. 325 789 46  
UID ATU 601 846 05

### **Texte aller (Un)Art**

Lerchenfelderstr. 50/2/21  
A-1080 Wien  
Tel. 0650 / 403 83 25  
[felicitas@freise.at](mailto:felicitas@freise.at)  
[www.freise.at](http://www.freise.at)

das Gestalten des Gartens. Und dafür waren jede Menge Energie und Optimismus vonnöten. Denn statt englischer Parklandschaft herrschte niederösterreichischer Urwald. „Die Lianen waren zum Teil bis zu vier, fünf Meter hoch in die Baumkronen hinein gewachsen“, erinnert sie sich mit Schaudern. Vielleicht nicht ganz fachmännisch aber effektiv, wurden diese mit Rechen herunter gerissen. Und so entschlossen wie Ulrike Gessler beim Gang durch den Garten noch heute mit einem kurzen, kräftigen Ruck ihre Rosenbüsche von der einen oder anderen störenden Ranke befreit, kann man sich gut vorstellen, wie sie allein mit Muskelkraft dem Unkraut Einhalt gebot.

Ein botanisches „Kettensägen-Massaker“ anzurichten ist einfach, wie aber weckt man einen Garten aus seinem Dornröschenschlaf? Mit Kindheitserinnerungen. Denn ihr Vater hatte damals in Hannover einen großen Garten angelegt, mit den verschiedensten Themen wie Wasser-, Alpen-, Stein- oder Waldgarten-Bereich und jede Pflanze fein säuberlich mit Täfelchen beschriftet. „Bei uns sah es fast aus wie im Botanischen Garten. Und schon als Kind kannte ich die lateinischen Namen der Pflanzen und habe selbst sehr gerne im Garten mitgearbeitet“, erzählt sie lachend. Mit Hilfe von frühkindlicher Erfahrung, Botanik-Kenntnissen aus der Zeit ihres Biologie-Studiums und Büchern wurde sie zur grünen Autodidaktin. Vorteil wie Handicap war, dass der Parkcharakter des Gartens bereits vorgegeben war. So hieß die Devise der Revitalisierung: Möglichst wenig Eingriff in Bestehendes, bewusste Akzente setzen, um ein Gefühl von Weitläufigkeit zu vermitteln und auch wenn es schön aussehen soll, muss es arbeitsmäßig zu bewältigen sein. Und zwar für einen allein, da ihr klar war, dass sie es sein würde, die sich um ihr „4. Kind“ zu kümmern hatte. Was sie mit großer Begeisterung tat und tut. Und das meist alleine, denn ihre Kinder lieben den Park zwar, zum „Antonius Sprießling“ fühlt sich jedoch keines berufen.

Im Sommer wird jeden Abend gegossen und „ein bisschen rumgezupft“, große Gartenarbeit ist dann am Wochenende angesagt. Einmal pro Woche wird der Rasen gemäht. Schon allein dafür braucht es zwei Geräte, einen Traktor und einen Rasenmäher für die kleineren Flächen. Ein riesiges Problem ist aber zum Beispiel der Laubfall im Herbst, weil geradezu Tonnen von Blättern von den alten Bäumen rieseln. Auch heute noch werden für große Arbeiten daher bezahlte Helferlein herangezogen.

Doch Blick zurück zum Planungsstadium. Von ihrem Vater, einem Architekten, hatte sie auch gelernt, wie man mit einem Maßstab umgeht und Dinge auf Pläne überträgt. Und so setzte sie sich hin und trug Pflanze für Pflanze in einer Karte der Liegenschaft ein. Ziel war es, das ganze Jahr über etwas Bunt für die Augen zu haben und eine möglichst angenehme Abwechslung von Grüntönen und Blattstrukturen. Dazu Ulrike Gesslers Lieblingsfarben Gelb und Blau als

**Bankverbindung:**

Erste Österreichische Sparkasse  
BLZ 20.111  
Kto.Nr. 325 789 46  
UID ATU 601 846 05

**Texte aller (Un)Art**

Lerchenfelderstr. 50/2/21  
A-1080 Wien  
Tel. 0650 / 403 83 25  
[felicitas@freise.at](mailto:felicitas@freise.at)  
[www.freise.at](http://www.freise.at)

wiederkehrende Themen im Pflanzen-Kanon. Aus Gartenkatalogen wurden Wunschpflanzen ausgesucht und ellenlange Listen von Sträuchern, Büschen und Blumen erstellt. Viele Entscheidungen standen an – eine kleine Pflanze ist zwar kostengünstiger als eine große, braucht dafür jedoch mehr Zeit, um zur vollen Pracht zu gelangen. Da galt es abzuwägen, was wichtiger war: monetäres oder zeitliches Budget. Schließlich war die lange Liste fertig, wurde an ein Gartencenter gefaxt und dieses rückte mit Mann und Maus und mehreren LKW an, denn immerhin waren es Tausende Pflanzen, mit denen Ulrike Gessler – zusammen mit zwei Helfern – den Garten neu bestückte. Zum Teil mussten Pflanzlöcher sogar mit der Spitzhacke ausgehoben werden, weil der Boden so alt und dementsprechend kompakt war.

„Am Anfang hatte ich noch hochtrabende Pläne und schlicht außer acht gelassen, dass auf diesem Boden nicht alles wächst. Manches Mal habe ich da ganz gewaltiges Lehrgeld bezahlt.“ Was man der Powerfrau bei der Professionalität, mit der sie ihren Garten erklärt, kaum glaubt. Tiefblauer Rittersporn, den hätte sie gerne in ihrem Garten. Doch Bodenbeschaffenheit, Klima und Lage seien dagegen: „Das wird einfach nicht gescheit. Das geht zwei Jahre und dann mündet die Farbe aus.“ Ehrfürchtig lauscht da der Laie und freut sich still über ein neues Wort in seinem Sprach-Schatz.

Der Garten ist für Ulrike Gessler Grünoase und damit Lebensqualität pur, denn ihr Büro liegt im Zentrum von Wien, nur wenige Schritte vom Stephansplatz entfernt. Seit 1999 ist sie Geschäftsführerin von Garpa Österreich. Das deutsche Unternehmen mit Sitz in Hamburg ist seit 24 Jahren auf Herstellung und Vertrieb von exklusiven Gartenmöbeln aus Teakholz spezialisiert. Ihre Arbeit sei eine wunderbare Kombination von Hobby und Beruf erklärt Ulrike Gessler, in die sie alles das einbringen könne, was sie gerne tut: Beschäftigung mit dem Garten, Kreativität und Umgang mit Menschen. Für die Zeit nach der Pensionierung spielt sie mit dem Gedanken, sich ein kleines Standbein aufzubauen, mit – wen wundert es – Gartengestaltung. Aber: „Nur Beratung und Planung, keine Ausführung. Ein Garten, den ich für einen Kunden planen würde, wäre immer ganz, ganz dicht an dessen Bedürfnissen orientiert. Denn es ist mir wichtig, dass derjenige, der den Garten belebt, sich darin wiederfindet.“

Besonders wiederfinden, kann sich Ulrike Gessler an ihrem eigenen Lieblingsplatz unter der Schwarzföhren-Gruppe auf einer geschwungenen Garpa-Bank, die aussieht, als wäre Jane Eyre nur mal eben aus dem Bild gegangen. Ihr liebster Platz zum Lesen, Zeichnen oder Seelebaumeln: „Der Garten ist mein Ich-Sein-Können. Dort komme ich zur Ruhe, und für mich ist es der Inbegriff von Entspannung, mit einem Buch unter den Bäumen zu liegen, mit Mascha (dem kaukasischen Hirtenhund) einfach neben mir. Je älter ich werde, desto weniger mag ich solche sogenannten Events, bei denen nur oberflächliche Begegnungen zustande kommen. Ich glaube, auch das hängt mit meinem Garten zusammen, dass ich keine Lust mehr

#### **Bankverbindung:**

Erste Österreichische Sparkasse  
BLZ 20.111  
Kto.Nr. 325 789 46  
UID ATU 601 846 05

#### **Texte aller (Un)Art**

Lerchenfelderstr. 50/2/21  
A-1080 Wien  
Tel. 0650 / 403 83 25  
[felicitas@freise.at](mailto:felicitas@freise.at)  
[www.freise.at](http://www.freise.at)

auf diese Künstlichkeit habe. Von ihm habe ich viel Geduld und Gelassenheit gelernt, er spornt mich aber auch immer wieder zu Veränderungen oder Kreativität an.“

So werden in einem eigenen kleinen Bereich, Pflanzen „ausprobiert“ oder durch neue Akzente weitere „Blick-Wege“ gelegt. Wer gerade mal Laub- von Nadelwald unterscheiden kann, steht bei den Waldgarten-Arealen zunächst vor einem grünen Kunterbunt, das durch Ulrike Gesslers Erklärungen plötzlich an Struktur gewinnt, und schließlich folgt Staunen über das kluge Muster, das ihnen zugrunde liegt.

Allein die Auswahl nach Schattierungen ist wohl durchdacht, an einer Stelle sind es beispielsweise Pflanzen mit besonders kühlen Farbkomponenten: Weiße Polster bilden Christrosen im März und Fingerhut sowie Maiglöckchen und der Kirschlorbeer im Frühjahr. Leberblümchen, Veilchen und Geranium färben die Inseln tiefblau ein. Akzente in hellgrün setzt Frauenmantel. „Dazwischen dürfen sich aber auch die Walderdbeeren ausbreiten.“, erklärt Ulrike Gessler mit einem Augenzwinkern. Selbst wenn es in ihrem Garten keine „Findlinge“ gibt, die sie oder die Kinder an- und eingeschleppt haben, wird (mancher) Pflanzenzuwachs mit offenen Armen aufgenommen. Ganz stolz ist sie auf ihre jüngsten floralen Gäste, die es sich im Moos bequem gemacht haben – kleine wildwachsende Zyklopen. In Rosa zwar nicht ganz ins Farbschema passend, aber ein Garten hat eben auch seinen eigenen Willen. „Im Garten lässt sich nichts erzwingen, das habe ich ebenfalls im Laufe der Jahre gelernt. Und dadurch bin auch ich jetzt so weit, dass ich es nicht mehr darauf anlege, Menschen ändern zu wollen – ebenso wenig wie ich von anderen geändert werden will“, sagt Ulrike Gessler und hat dabei ein ganz ruhiges Lächeln.

### **Erschienen in Gartenmagazin 2/03**

#### **Bankverbindung:**

Erste Österreichische Sparkasse  
BLZ 20.111  
Kto.Nr. 325 789 46  
UID ATU 601 846 05

#### **Texte aller (Un)Art**

Lerchenfelderstr. 50/2/21  
A-1080 Wien  
Tel. 0650 / 403 83 25  
[felicitas@freise.at](mailto:felicitas@freise.at)  
[www.freise.at](http://www.freise.at)